

o.253.3-VR/BKA

Bern, 23. April 1991

VERTRAULICH

Bericht über den Besuch von IKRK-Präsident Cornelio Sommaruga am
25. Februar 1991 in Bern

1. Vorbemerkung

Besuche des IKRK-Präsidenten beim Bundesrat und beim Departement sollten nach übereinstimmender Auffassung von IKRK und EDA alle ein bis zwei Jahre erfolgen, damit die täglichen operationellen Kontakte abgestützt und intensiviert werden können. Herr Sommaruga war letztmals im Sommer 1988 als IKRK-Präsident in Bern (Jubiläum der Genfer Abkommen und Botschafterkonferenz). Sein gegenwärtiger Besuch war seit einem Jahr geplant, konnte jedoch aus Termingründen erst jetzt stattfinden. Er fiel nun mit dem Ausbruch des Landkriegs im Golf zusammen und stand natürlich ganz im Zeichen dieser Aktualität, fand aber wohl deshalb auch ein sehr grosses Echo in der Oeffentlichkeit.

2. Ablauf

Herr Sommaruga wurde von Vizepräsident Caratsch, Generaldirektor Deluz, Operationsdirektor de Courten, Rechtsdirektor Sandoz, dem Chef des Departements für operationelle Unterstützung (u.a. Finanzierung) Convers, dem Sekretär von Komitee und Direktion Hefti sowie von seinem persönlichen Mitarbeiter Bischoff begleitet. Er wurde von Bundesrat Felber, Bundespräsident Cotti und Bundesrat Villiger empfangen und traf sich zu einer Arbeitssitzung mit einer Delegation des EDA unter der Leitung von Botschafter Keusch. Weitere Elemente des Besuchs waren ein vom Departementsvorsteher gegebenes Mittagessen im Wattenwyl-Haus, eine Pressekonferenz, die auf ein sehr gutes Echo stiess, sowie - ausserhalb des offi-

- 2 -

ziellen Programms - ein Vortrag vor der Schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik und ein vom Berner Burgerrat gegebenes Nachtessen im Casino.

3. Besuch beim Departementsvorsteher

Delegation IKRK: Sommaruga, Caratsch, de Courten, Sandoz

Delegation EDA: Felber, Keusch, Cameroni, Combernous, Vogelsanger

Präsident Sommaruga (S) dankt dem Bundesrat für die substantielle und konstante Unterstützung des IKRK in politisch-moralischer, diplomatischer und materieller Hinsicht, die immer die Unabhängigkeit des Komitees respektiere. Obwohl unser heutiger Besuch natürlich im Zeichen des eben ausgebrochenen Kriegs steht, dürfen wir nicht vergessen, was nicht im Brennpunkt der Aktualität steht.

Golfkrieg

Unsere Institution steht gegenwärtig im Nahen Osten im Rampenlicht. Wir rufen den Konfliktparteien unablässig die Bestimmungen des humanitären Völkerrechts in Erinnerung. Operationell ist für uns im Moment die Etablierung einer Präsenz in Kuwait selber prioritär. Es geht um den Schutz der Zivilbevölkerung, der Internierten und der Kriegsgefangenen sowie um Hilfeleistung, vor allem im medizinischen und hygienischen Bereich.

Was die Kriegsgefangenen betrifft, kann das IKRK auf alliierter Seite sein Mandat "relativ gut" ausüben, während trotz aller Versuche unsererseits im Irak nichts läuft. Der Druck auf das IKRK steigt. Vor einer Woche habe ich in Amman mit Arafat darüber gesprochen.

In bezug auf die Hilfsaktion koordiniert das IKRK seit dem 16. Januar die Operationen der gesamten Rotkreuzbewegung, auch zugunsten der Flüchtlinge in den umliegenden Ländern.

- 3 -

Was unsere Grundhaltung betrifft, halten wir unsere Linie der Neutralität und der Reserve aufrecht. Den klaren Völkerrechtsverletzungen seitens des Irak stehen auch solche der Alliierten gegenüber, vor allem aufgrund der Publizität mit Kriegsgefangenen.

Afghanistan

Es handelt sich um die bis zum Golfkrieg grösste Aktion des IKRK in der Gegenwart. Wie Sie wissen, sind vier unserer Mitarbeiter seit dem 12. Januar in den Händen einer bewaffneten Gruppe. Der Kontext ist vom Libanon vollkommen verschieden. Wir sind sehr glücklich über die vom Vorsteher des EDA am Radio eingenommene Haltung. Das Departement wird über die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit jeweils sofort orientiert werden. Unsere Kontakte auf verschiedenen Ebenen werden intensiv weiterverfolgt.

Bundesrat Felber unterstreicht die ausgezeichneten, engen Beziehungen zwischen EDA und IKRK. Unsere nach wie vor neutrale Haltung im gegenwärtigen Krieg erklärt sich unter anderem mit der Rücksichtnahme auf das IKRK, für das wir mit einer anderen Haltung keine Schwierigkeiten schaffen wollten. Wir sind Depositär der Genfer Abkommen, und ihr Respekt geniesst für uns die höchste Priorität. Man macht uns von allen Seiten Vorschläge für eine Aktion der Schweiz, aber wir wollen die kriegführenden Staaten nicht von ihren Verpflichtungen entlasten. Was die humanitären Aktionen betrifft, so steht für uns diejenige des IKRK im Vordergrund. Wir sind bereit, ein allfälliges Defizit der IKRK-Aktion im Golf bis zur Höhe von 10 Millionen Franken zu garantieren. Was die allfällige Aufnahme von verwundeten Kriegsgefangenen in unserem Land betrifft, so werden wir nur auf Ihr ausdrückliches Ersuchen handeln.

S ist nicht enthusiastisch, was die Idee einer blossen Defizitgarantie betrifft. Wir würden einen festen Beitrag vorziehen, der andere Staaten stimulieren kann.

- 4 -

BRF verspricht, diesen Punkt noch einmal zu überprüfen. (Anmerkung des Schreibenden: Der Betrag von 10 Millionen wurde vom Bundesrat schliesslich je zur Hälfte als sofortige Zahlung und als Defizitgarantie bewilligt.)

Direktor de Courten beschreibt auf eine Frage von BRF hin das politische Umfeld der IKRK-Aktion in Afghanistan. Heute hat keine der Oppositionsgruppen mehr eine grundsätzlich negative Haltung dazu. Auf der Ebene der lokalen Kommandanten gibt es aber sehr viel Individualismus. Wir haben auch in der Vergangenheit schon ähnliche Probleme gehabt, die alle gelöst werden konnten. Die letzte Aktion war kaum gegen das IKRK gerichtet, sondern geht auf interne Probleme dieser Gruppen zurück. Wir kennen den für die Angelegenheit verantwortlichen Kommandanten recht gut. Nach allen unseren Informationen geht es den vier Delegierten gut.

BRF und S sind sich einig, dass man bei der gewählten Linie bleiben soll. Das Departement wird über alles informiert, wird aber nur auf ausdrückliches Ersuchen des IKRK aktiv werden.

4. Arbeitssitzung der beiden Delegationen

Delegationen IKRK und EDA: gemäss beiliegender Liste.

Botschafter Keusch unterstreicht die enge und freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden Institutionen.

Präsident Sommaruga spricht vom Verhältnis zur Eidgenossenschaft, das für das IKRK vital sei. Die Unterstützung durch Bundesrat, Parlament und Verwaltung sei nicht nur materieller und diplomatischer, sondern - wie im Fall Libanon - auch moralischer Natur. Es ist wichtig, dass wir von Zeit zu Zeit die Gelegenheit haben, uns zu sehen, "pour accorder les violons".

In einem Tour d'horizon geht Operationsdirektor de Courten auf einige besonders besorgniserregende Konfliktsituationen ein:

Kambodscha

Die Positionen der Konfliktparteien verhärten sich. Die Roten Khmer intensivieren ihre militärischen Operationen. Sie haben

- 5 -

sich keineswegs gewandelt, und man müsste im Fall ihrer Rückkehr an die Macht mit dem Schlimmsten rechnen. Die Situation der Flüchtlinge auf der Grenze gibt nach wie vor zu Sorge Anlass. Die Thais möchten sie ins Innere Kambodschas, also in die Konfliktzone, zurückdrängen. Das IKRK ist in dieser Zone jetzt präsent und verfügt über eine prinzipielle Vereinbarung mit der Regierung, um deren Gefangene besuchen zu können.

Sri Lanka

Die Situation und die Sicherheitsbedingungen sind nach wie vor delikater, aber wir können arbeiten (Gefangenenbesuche auf Regierungsseite, Hilfsaktion in der LTTE-Zone).

Afghanistan

Die militärischen Operationen, auch unter Rebellen Gruppen, weisen eine zunehmende Tendenz auf. Es gibt immer mehr Opfer, und unsere Aktion entwickelt sich nur langsam. Auf beiden Seiten ist das IKRK zugunsten der Verwundeten aktiv. Auf der Regierungsseite können wir verurteilte Gefangene besuchen, aber noch nicht die im Verhör stehenden, während die Situation der Gefangenen in den Händen der Opposition sehr schwierig ist. De Courten geht weiter auf die Lage der seit dem 12. Januar von einer Rebellen Gruppe festgehaltenen vier Delegierten ein.

Somalia/Liberia

In diesen beiden Ländern ist die Lage völlig chaotisch geworden, und wir können kaum mehr arbeiten. In Liberia scheint es etwas zu bessern, in Somalia wird gegenwärtig alles immer schlimmer.

Angola/Moçambique

Es handelt sich nach wie vor um zwei der grössten IKRK-Aktionen.

Golfkrieg

(Siehe Gespräch mit dem Departementsvorsteher.)

- 6 -

S zeigt sich besorgt über einen gegenwärtig zu beobachtenden "Aktivismus der Regierungen, um Flüchtlinge mit kleinen Geschenken in Konfliktgebiete zurückzuschicken". Die sogenannten "rapatriements volontaires" erscheinen uns als eine zweifelhafte Sache. Wir werden dort für die Flüchtlinge eintreten, wo das Hochkommissariat nicht arbeiten kann.

KJP nimmt noch einmal auf den Golfkrieg Bezug, um auf Finanzfragen überzugehen.

Botschafter Stahelin dankt S dafür, dass er trotz des Golfkonflikts andere Konfliktherde nicht übergeht. Ein wesentliches Element der schweizerischen materiellen Unterstützung des IKRK ist ihre Elastizität. Parlament und Öffentlichkeit haben den Subsidiaritätscharakter der schweizerischen Beiträge verstanden. Unsere Unterstützung für die Golfaktion wird nicht zulasten anderer IKRK-Operationen gehen. Wir teilen die Besorgnis von S angesichts der "rapatriements volontaires" und begrüßen den Einsatz des IKRK zugunsten der Flüchtlinge da, wo das UNHCR keinen Zugang hat.

S dankt für die "beeindruckende schweizerische Unterstützung" - 72 Millionen im letzten Jahr. Wir sind aber nicht glücklich mit dem "earmarking" der schweizerischen Beiträge an die Operationen des IKRK. Gerade wegen des "earmarking" seitens der Geberländer haben wir defizitäre Aktionen (Israel und besetzte Gebiete, Afghanistan). Der Golfkrieg ist das klassische Beispiel einer unvoraussehbaren und deshalb auch nicht budgetierten Grossoperation. Wir haben sehr viele Naturalienbeiträge seitens der nationalen Rotkreuzgesellschaften, aber Schwierigkeiten mit den Barbeiträgen. Ein substantieller Barbetrag der Schweiz, der auch andere Geber animiert, ist entscheidend. Eine blosse Defizitgarantie ist nicht genügend.

SFR versteht die Haltung des IKRK zum "earmarking". Aber wir sind unter Druck von Parlament und Öffentlichkeit, bestimmte Aktionen zu unterstützen. Tatsächlich handelt es sich um eine Fiktion von "earmarking", da wir ja das IKRK vorher konsultieren und dessen Wünsche berücksichtigen. Es war schwierig, die zusätzlichen, aus-

- 7 -

serordentlichen Beiträge der letzten beiden Jahre zugunsten des IKRK zu finanzieren. Wir sind nicht sicher, ob wir das auch dieses Jahr wieder erreichen.

S erwartet von der Eidgenossenschaft für 1991 50 Millionen Franken als ordentlichen Beitrag, 23-24 Millionen zugunsten von Aktionen ohne Golf, für diese letztere Aktion fünf Millionen als Barbeitrag und weitere fünf Millionen als Defizitgarantie.

S stellt die geplante neue Struktur des IKRK vor. Der Exekutivrat wird mit der dreiköpfigen Direktion fusioniert. Die Direktoren werden die Möglichkeit erhalten, Mitglieder des Komitees zu werden. Dieses wird sich neu eine Geschäftsprüfungskommission geben, die unter anderem auch mit dem Mittel der externen Evaluationen arbeiten wird.

KJP kommt auf die 26. Internationale Rotkreuzkonferenz in Budapest zu sprechen, deren Durchführung nun zwar beschlossen ist, die aber von verschiedenen Unsicherheiten belastet wird, vor allen anderen dem Palästina-Problem. Wir sind diesbezüglich nicht gerade optimistisch.

Direktor Sandoz bezweifelt, dass in einem Jahr oder zwei weniger politische Fragen die Konferenz überschatten würden. Gleichwohl wäre es noch möglich, die Konferenz zu annullieren, falls die Probleme nicht gemeistert werden können. Vielleicht ist der Zeitpunkt gerade nach dem Golfkrieg aber auch besonders günstig.

Wir müssen alles tun, damit bezüglich Palästinas die UNO-Lösung zum Tragen kommt: Beobachterstatus für "Palästina". Die Schweiz mit ihrer Erfahrung als Depositarstaat und als Gastgeber der letzten Konferenz kann uns und dem Gaststaat wertvolle Dienste leisten. Bezüglich Südafrika stellt sich das Problem diesmal so dar, dass die nationale Rotkreuzgesellschaft rassistisch weniger integriert ist als die sich reformierende Regierung.

Das Schweizerische Rote Kreuz betreibt in gewissen Ländern mit Bundesmitteln Entwicklungspolitik, ohne die nationale Gesellschaft einzubeziehen. Dies scheint uns nicht richtig.

SFR will diesem Punkt vermehrt Beachtung schenken.

Minister Godet orientiert über die für Juni in Bern vorgesehene Wahlsitzung der berechtigten Staaten für die Internationale Tatsachenermittlungskommission gemäss Artikel 90 von Zusatzprotokoll I. Auf eine Frage von S hin präzisiert er, dass die BRD als Beobachter zu der Sitzung eingeladen werde, da ihr Beitritt zu den Protokollen erst im August rechtskräftig wird. Ausserdem orientiert Godet über die schweizerische Haltung und Absichten in anderen Bereichen des humanitären Völkerrechts (ballistische Tests in Thun, antipersönliche Laserwaffen, bewaffnete Konflikte zur See). Die Schweiz hat grosse Vorbehalte gegenüber der Absicht des UNO-Generalsekretärs, ein Konferenz der Vertragsparteien des Vierten Genfer Abkommens über die Situation in den von Israel besetzten Gebieten einzuberufen. Als Depositar fühlt sich der Bundesrat jedenfalls zu nichts verpflichtet.

David Vogelsanger

Beilage: Listen der Delegationen von IKRK und EDA an der Arbeitssitzung

Kopien:

- Sekretariat BRF
- Sekretariat JAC
- PA I
- PA II
- PA III
- Koordinator für internationale Flüchtlingspolitik
- PS
- DV
- DEH, Direktor
- DEH, Abt. humanitäre Hilfe und SKH
- EJPD, BFF, Herrn Direktor Arbenz
- EMD, BADJ, Oberst Adolf Kaufmann
- Mission New York
- Mission Genf
- Botschaft Budapest
- KJP, HO, GT, RAE, SHG, HU, SAG, HY

Visite de M. Cornelio Sommaruga
Président du Comité international de
la Croix-Rouge
Berne, le 25 février 1991

Participants à la séance de travail entre les délégations du CICR
et du DFAE (9h45 - 11h45, Palais fédéral, W240)

Délégation du CICR

M. Cornelio Sommaruga, Président
M. Claudio Caratsch, Vice-Président
M. Guy Deluz, Directeur Général
M. Jean de Courten, Directeur des opérations
M. Yves Sandoz, Directeur du Département du Droit, de la
Doctrines et des Relations avec le Mouvement
M. Michel Convers, Chef du Département du Soutien Opérationnel
M. Jean-Claude Hefti, Secrétaire du Comité et de la Direction
M. Jürg Bischoff, Assistant du Président

Délégation du DFAE

- M. Jean-Pierre Keusch, Ambassadeur, Directeur de la Direction
des organisations internationales
(présidence)
- M. Fritz Staehelin, Ambassadeur, Directeur de la Direction de
la coopération au développement et de
l'aide humanitaire
- M. Bernard de Riedmatten, Ambassadeur, Chef de la Mission
permanente de la Suisse près les
organisations internationales, Genève
- M. Pierre-Yves Simonin, Ambassadeur, Chef de la Division
politique II
- M. Jenö Staehelin, Ambassadeur, Chef de la Division politique I
- Mme Marianne von Grünigen, Ambassadeur, Chef de la Division
politique III
- M. Hansrudolf Hoffmann, Ambassadeur, Directeur suppléant de la
Direction des organisations internationales
- M. Blaise Godet, Ministre, Directeur suppléant de la Direction
du droit international public
- M. Walter Gyger, Ministre, Sous-directeur de la Direction des
organisations internationales
- M. Charles Raedersdorf, Délégué pour l'aide en cas de catastrophes
à l'étranger, Chef de la Division de
l'aide humanitaire
- Colonel Adolf Kaufmann, Office fédéral de l'adjudance,
Département militaire fédéral
- M. Anton Thalmann, Chef de la section des Nations Unies et des
organisations internationales
- M. Toni Frisch, Chef de section, Corps suisse en cas de catas-
trophes
- M. Hans Schellenberg, Chef a.i. de la Section de l'aide
humanitaire et alimentaire
- M. David Vogelsanger, Direction des organisations internationales

o.253.3-THA/BKA

Bern, 26. April 1991

VERTRAULICH

Geht an: - Sekretariat des Departementschefs
- Sekretariat des Staatssekretärs
- Politische Abteilung I
- Politische Abteilung II
- Politische Abteilung III
- Koordinator für internationale Flüchtlingspolitik
- Politisches Sekretariat
- Direktion für Völkerrecht
- DEH, Herrn Direktor Staehelin
- DEH, Abt. humanitäre Hilfe und SKH
- EJPD, BFF, Herrn Direktor Arbenz
- EMD, BADJ, Oberst Adolf Kaufmann
- Mission New York
- Mission Genf
- Botschaft Budapest
- KJP, HO, GT, RAE, SHG, HU, SAG, HY

Bericht über den Besuch von IKRK-Präsident Cornelio Sommaruga am
25. Februar 1991 in Bern

Sie erhalten beiliegend den Bericht unseres Mitarbeiters, Herrn
D. Vogelsanger, über den Besuch von IKRK-Präsident Cornelio
Sommaruga.

Direktion für internationale
Organisationen
Der Direktor



Jean-Pierre Keusch